

Ein Lächeln als Geschenk

Hattingen, 12.12.2010, Lene Lemmer



Die Realschülerin Sarah-Jane Eckhart (16) beim Projekt „Soziale Verantwortung“. Krankenschwester Anita Ofori gibt Tipps.

Hattingen. Mathe gibt's unter der Woche – samstags geht's ins Krankenhaus. Gemüsesuppe an Patienten verteilen, Eis zum Kühlen bringen, eine Geschichte vorlesen: Realschüler helfen seit den Herbstferien samstags im EvK. Während ihre Mitschüler ausschlafen, schnuppern 14 Mädchen und Jungen in die Arbeitswelt der Krankenschwestern und Pfleger.

„Am Anfang war es für mich ungewohnt auf fremde Menschen zuzugehen“, sagt Yasmin (15). Obwohl die Schülerin später Bankkauffrau werden möchte, nutzt sie diese praktische Erfahrung im Krankenhaus. Sie sieht zu, wie Krankenschwestern Patienten einen Verband anlegen oder Wunden desinfizieren.

Zu Beginn wurden die Neunt- und Zehntklässler auf die Stationen verteilt, damit sie die Krankenschwestern kennenlernen. Nur auf der Intensivstation und in der Ambulanz hilft niemand. Das Praktikum ist freiwillig, am Ende gibt es ein Zertifikat.

Jeden zweiten Samstag hilft Sarah (16) auf der Chirurgischen Station. Patienten werden hier etwa an Mund und Kiefer behandelt. Heute darf ein geheilter Patient wieder nach Hause. Sarah klopft an die Tür, tritt ins Patientenzimmer. Der Patient zieht sich die Jacke an, verabschiedet sich. Sarah schiebt zusammen mit einer Krankenschwester das leere Bett hinaus. Es wird gereinigt und neu bezogen. Danach holt sie den benutzten Nachtschrank aus dem Zimmer. Im Arbeitsraum putzt und desinfiziert Sarah den Nachtschrank. „Das macht mir gar nichts aus“, sagt sie, während sie mit dem Lappen darüber wischt.

Beate Triestram (53) und Fritz Marcus (41) vom Pflegemanagement betreuen die Schüler. „Die Mädchen und Jungen lernen in ihren jungen Jahren etwas für ihr Leben, gewinnen Eindrücke, sind für andere da und lernen das Krankenhaus kennen“, sagt Fritz Marcus. Beate Triestram ergänzt: „Das Projekt fördert die sozialen Kompetenzen. Es freut uns, wenn wir einige Schüler später bei uns in einer Ausbildung wiedersehen.“

Sich ein Bild von dem Beruf machen möchte auch Kevin (16). Alle Schüler helfen gerne. Auch wenn es schwierige Momente gibt. Kevin: „Es ist traurig, zu sehen, dass einige ältere Patienten verwirrt sind. Wenn ich mit ihnen spreche und sie kurz darauf alles vergessen haben, tut mir das leid.“ Janette (15) hat Mitleid mit gelähmten Menschen. „Die Arbeit der Krankenschwestern ist nicht leicht. Sie müssen Nachtschichten übernehmen und für die Patienten da sein, auch wenn sie müde sind.“

Doch eine Sache entschädigt alles: „Das Lächeln der Patienten ist wie ein Geschenk für mich“, sagt Sarah. Für Sarah geht das Praktikum nun zu Ende. An ihrem letzten Tag sagt sie lächelnd: „Ich freue mich aufs Ausschlafen.“ Ein bisschen traurig ist sie aber auch. „Es ist ein schönes Gefühl, wenn sich die Patienten über meine Hilfe freuen.“